



Bischöfliches Ordinariat, Postfach 70 01 37, 70571 Stuttgart



Hauptabteilung XI
Kirche und Gesellschaft

Bischöfliche Aktion Martinusmantel

Telefon: +49 (0) 711 97 91 - 203

E-Mail: martinusmantel@bo.drs.de

www.martinusmantel.de

Gottesdienst am Martinusmantel - Sonntag 2018:

Thema: "Es gibt viel zu tun! Projekte für Arbeitssuchende."

10./11. November 2018 - 32. Sonntag im Jahreskreis - Lesejahr B (Markus-Jahr)

Einzug – Gesang zur Eröffnung: GL Nr. 911, 1 - 3 "Sankt Martin, dir ist anvertraut..."

(Oder GL Nr. 545, 1 - 4 "Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind...")

(Oder GL Nr. 142 "Zu dir, o Gott, erheben wir...")

Begrüßung

Wir beginnen unseren Gottesdienst im Namen des Vaters...

Einführung

Liebe Gemeinde, guten Abend / Morgen! Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst. Der Festtag des heiligen Martin von Tours, unseres Diözesanpatrons, am heutigen (morgigen) Sonntag lenkt unseren Blick auf das Thema der Feier:

In diesen Tagen wird an vielen Orten mit Umzügen an Martin, den großen Heiligen aus Tours, erinnert, der seinen Mantel mit einem frierenden Bettler teilte. Im nächtlichen Traum erkannte er im Gesicht dieses Not leidenden Menschen das Antlitz Christi.

Im heutigen Gottesdienst wollen wir besonders an jene denken, die wir als Arbeitende und Rentner im Alltag häufig vergessen: Junge und ältere Menschen, die noch nie eine Ausbildung gefunden oder die ihre Erwerbsarbeit seit längerem verloren haben. Ihre Not wird oft in der Öffentlichkeit übersehen.

Unserer Kirche ist das nicht gleichgültig. Sie setzt Zeichen und Taten gegen die von Papst Franziskus beklagte „Globalisierung der Gleichgültigkeit“. Deshalb unterstützt die „Bischöfliche Aktion Martinusmantel“, für die die heutige Kollekte bestimmt ist, Projekte für Arbeit suchende Menschen.

Im vergangenen Jahr förderte sie an mehreren Orten unserer Diözese 20 Projekte mit fast 440.000 €. Dadurch erhalten etwa 400 Ausbildung und Arbeit suchende Jugendliche und Erwachsene professionelle Hilfe durch kompetente Fachkräfte.

Sie erhalten durch eigener Hände Arbeit eine gerechte Teilhabe in unserer Gesellschaft, damit sie sich eine echte und beständige Perspektive für ihre gute Zukunft aufbauen können. - Ihrer wollen wir heute besonders gedenken.

Rufen wir nun unseren HERRN JESUS CHRISTUS in unsere Mitte:

Kyrie (alternativ: GL Nr. 164 "Der in seinem Wort uns hält...")

HERR, Du hast die Erde groß und üppig genug geschaffen für alle. Doch wir schaffen nicht, diese Güter gerecht untereinander aufzuteilen. - HERR, erbarme dich.

HERR, was ist mit denen, die niemand mehr beschäftigen will und die von Sozialleistungen des Staates leben müssen. Dabei wurden sie wie wir erzogen und sind gewohnt, von ihrer eigenen Hände Arbeit zu leben? - CHRISTUS, erbarme dich.

HERR, Du hast gewollt, dass wir von der Früchten unserer Arbeit leben können. Doch in Wirklichkeit reicht für immer mehr, die arbeiten, das Geld vorne und hinten nicht, obwohl sie sparsam wirtschaften, und sie müssen sich an das JobCenter wenden, um überleben zu können. - HERR, erbarme Dich.

HERR, wir vertrauen darauf, dass DU unsere Sorgen ernst nimmst. Dafür preisen wir DICH alle Tage unseres Lebens - und auch danach. Amen!

Gloria - Lied: GL Nr. 409 "Singt dem Herrn ein neues Lied..."

Tagesgebet

HERR, unser GOTT, DU willst, dass wir in unserer Arbeit Erfüllung finden und in und durch sie mehr Mensch werden. Deshalb hast DU uns eine Welt übergeben, an der wir mitbauen.

Stärke unseren Zusammenhalt und mache uns mutig, im Rahmen unserer Möglichkeiten Arbeit und Einkommen untereinander zu teilen. Darum bitten wir durch CHRISTUS, unsern HERRN. Amen.

Lesung 1: 1 Kön 17, 10 – 16

Zwischengesang: GL Nr. 449 "Herr, wir hören auf Dein Wort..."

Lesung 2: Hebr 9, 24 - 28

Halleluja- Ruf vor dem Evangelium

Evangelium: Mk 12, 38 - 44 **Gedanken zum Sonntagsevangelium**

Liebe Schwestern und Brüder,

Arbeitslosigkeit ist in der Politik momentan kein beherrschendes Thema mehr. Denn die Zahl der offiziell Arbeitslosen ist recht gering. Zudem drängen sich andere Themen in den politischen Vordergrund.

Kirchliche Fachleute sowie die Agentur für Arbeit selbst weisen allerdings immer wieder darauf hin, dass derzeit mehr als ein Viertel aller Arbeits-Suchenden in Baden-Württemberg langzeitarbeitslos ist, also sich seit mehr als einem Jahr auf der Suche nach einer Arbeitsstelle befindet... selbst wenn es immer manche geben mag, die arbeiten könnten und es nicht wollen.

Ohne dass wir es bemerken, sitzen auch in unseren Gottesdiensten Menschen jeden Alters, die ohne Erwerbsarbeit sind, obwohl sie gerne arbeiten wollen. Wir wissen oder zumindest ahnen, was das für einen Menschen persönlich – auch unabhängig von der finanziellen Frage – bedeutet. Und wir ahnen auch, vor welchen Herausforderungen die Vermittlungsfachkräfte in den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern tagtäglich stehen.

Es handelt sich nicht mehr nur um Vermittlung, sondern um Berufs- und Lebensperspektiven. Es geht um Fragen der Qualifikation, aber auch um Fragen der Kinderbetreuung, der Lebensberatung, der gesundheitlichen Fürsorge oder der Unterkunft. Deshalb wird die Kirche nicht müde, immer und immer wieder zu betonen: Wer Arbeit sucht und längere Zeit keine findet, verdient nicht Spott oder fromme Belehrung, sondern Mitgefühl und tatkräftige Hilfe.

An dieser Stelle kommt unser Diözesanpatron ins Spiel. Wenn sich der heilige Martin zum Bettler hinabbeugt und mit ihm den Mantel teilt, so ist dies zeitlose christliche Aufforderung, Zeit und Geld, Arbeit und Leben ebenfalls miteinander zu teilen.

Jemanden im Haushalt zu beschäftigen, oder weniger zu arbeiten, damit jemand eingestellt werden kann, das ist Mantelteilung konkret. Jemandem eine Arbeit zu geben, ihn zu beschäftigen mit etwas, was er kann und gerne tut, das ist Leben

schenken und Glück für beide Seiten. Teilen, um mehr zu haben, das ist der innere Sinn christlicher Nächstenliebe.

Aus gutem Grund hat unsere Diözese vor über 30 Jahren begonnen, dieser Art zu teilen eine Struktur zu geben. Die Bischöfliche Aktion Martinusmantel, für die die heutige Kollekte bestimmt ist, will arbeitslosen Menschen eine gerechte Teilhabe an unserer Gesellschaft ermöglichen, damit sie echte Perspektiven für eine gute Zukunft aufbauen können.

Wer also selbst niemanden beschäftigen kann, sorgt mithilfe dieser Aktion an anderen Orten in unserer Diözese immerhin dafür, dass junge und ältere Arbeit Suchende, wieder eine Perspektive für ihr Leben gewinnen.

Der gesamte Spendenbetrag des heutigen Tages kommt dabei ungeschmälert den Arbeit Suchenden zugute, da die Diözese die Verwaltung der Aktion aus Haushaltsmitteln bezahlt.

Und jeder Euro, den die caritativen Träger zur Anstellung von der Aktion erhalten, wird durch verschiedene Zuschüsse von Kommunen und Kreisen, aus Landes-, Bundes- oder gar EU-Mitteln um ein Mehrfaches gehebelt. Jede Gabe zugunsten der Aktion wird also in ihrer Wirkung nochmals verstärkt, viel mehr als man sich manchmal als normaler Bürger vorstellen kann.

Für unsere Kirche ist es immer riskant, öffentlich politische Bewertungen abzugeben und Forderungen aufzustellen. Dennoch: Staatliches Handeln ist stets zu messen am Wohl aller Bürger, besonders aber jener, die am ärmsten dran sind. Das gilt auch für Langzeit-Arbeitslose.

Unser Bischof unterstützt in diesem Zusammenhang ausdrücklich das, was sein Bischofskollege Kardinal Marx angeregt hatte: Er verlangt nachdrücklich einen staatlich geförderten "Sozialen Arbeitsmarkt".

Zu diesem Schluss kam Kardinal Marx auf der Grundlage der Katholischen Soziallehre, v.a. einer konsequenten Anwendung des Subsidiaritäts-Prinzipes. Hinter "Sozialer Arbeitsmarkt" steht, kurz gesagt, die Idee der dauerhaften Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen. Diese wird ermöglicht, wenn Hartz-IV-Gelder zur Förderung von Arbeitsplätzen eingesetzt werden anstatt zur Finanzierung der Arbeitslosigkeit. Betroffene können dadurch eine sinnvolle Arbeit und einen anständigen, angemessenen Lohn im Handwerk, im Einzelhandel, in der Industrie oder bei öffentlichen Arbeitgebern erhalten.

Deshalb ist es wichtig, nicht nur Geld zu teilen, sondern unermüdlich darauf zu drängen, dass sich politische Rahmenbedingungen auch für die Schwächeren unserer Bürger günstig verändern.

Diese wertvolle Hilfe wird dem heutigen Evangelium gerecht: JESU Hinweis auf die arme Witwe, die kaum das Nötigste zum Leben hat, und dennoch gibt, was sie kann, steht uns vor Augen. Wie sagt der HERR auch zu uns: „Geh hin und handle genauso!“ - Amen.

Credo: gebetet

Fürbitten

Herr Jesus Christus, Arbeit ist ein wesentlicher Teil von uns. Sie hilft uns, dass wir uns entfalten können. Oft aber sind wir unsicher und hilflos, wie wir als Christen jene Kolleginnen und Kollegen unterstützen können, die auf der Suche nach anständiger Erwerbsarbeit sind und manchmal fast verzweifeln. Deshalb rufen wir zu Dir:

Für die jungen Leute, die eine Berufsausbildung begonnen haben und den unsicheren Weg in eine neue Umgebung gehen: Dass ihnen erwachsene Kolleginnen und Kollegen zur Seite stehen und sie in aller Unsicherheit mittragen. - Christus höre uns...

Für die jungen Leute, die - warum auch immer - keinen Ausbildungsplatz fanden und die es schmerzt, wenn ihnen fehlende Ausbildungsreife vorgeworfen wird: Dass sie von uns bestärkt und begleitet werden, um die Hoffnung nicht zu verlieren. - Christus höre uns...

Für die Älteren, die nach ihrer unverschuldeten Entlassung keinen Arbeitsplatz gefunden haben: Dass sich ihnen mit unserer Hilfe neue Wege öffnen, sodass sie ihre Fähigkeiten bald wieder in eine Aufgabe oder einen Beruf einbringen können. - Christus höre uns...

Für unsere persönlichen Anliegen bitten wir nun in der Stille. *(Pause.)*
Christus höre uns...

Herr, unser Gott, Du kennst die Sorgen aller Menschen. Auf die Fürsprache des heiligen Martin hilf uns, uns gegenseitig Chancen zu eröffnen auf dem Weg hin zu einem menschenwürdigen Leben und Arbeiten in dieser Welt, die uns anvertraut ist. Amen.

Aufruf unseres Bischofs Dr. Gebhard Fürst zur Kollekte

Gabenbereitung: Lied GL Nr. 184 "Herr, wir bringen in Brot und Wein..."

Präfation (Martinus-Präfation im Messproprium Rottenburg)

Sanktus: Lied GL Nr. 190ff. oder gebetet

Eucharistisches Hochgebet

Vater unser

Friedensbitte und **Agnus Dei**

Kommunion

Schlussgebet (evtl. gemeinsam im GL Nr. 16, Abschnitt 4)

Mitteilungen

Segen

So lasst uns zum Ende dieses Gottesdienstes um den Segen bitten, damit wir selbst zum Segen werden.

Gott, der Du uns Vater und Mutter bist: Führe uns vom Tod zum Leben, von Falschheit zur Wahrheit, von Verzweiflung zu Hoffnung, von Angst zu Trost.

Lass Frieden erfüllen unsere Herzen, unsere Erde, unsere Welt. Lass uns zusammen träumen und beten, zusammen arbeiten und feiern in der einen Welt des Friedens und der Gerechtigkeit für alle.

So segne und begleite uns der lebendige Gott: der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Amen!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Lieben zu Hause und unterwegs noch einen schönen Sonntag und eine gute Woche. Lasset uns gehen in Frieden...(Alle:) Dank sei Gott, dem Herrn.

Schluss-Lied GL Nr. 911, 4 - 5 "Als Bischof voller Glaubenskraft..."

(Oder GL Nr. 545, 5 - 8 "Sankt Martin bald sein Ziel erreicht...")

(Oder: GL Nr. 216 "Im Frieden Dein, oh Herre mein...")

Orgelnachspiel

(Verfasst von Betriebsseelsorger Walter Wedl, Böblingen, 2018)